

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Spracherkundung der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefon 274.

Insertionsgebühr: Für die Schriftartens Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Retamen außerhalb des Inlandanteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 193.

Freitag, den 18. August 1911.

151. Jahrgang.

Marokko. — Baldiger Schluß der Verhandlungen? — Unverbürgte Gerüchte und widersprechende Darstellungen. Stimmen der Presse.

Merseburg, 17. August.

Wenn nicht alles täuscht, ist in Kürze eine entscheidende Mitteilung über den Gang der Marokko-Verhandlungen zu erwarten. Sie wäre in der Tat sehr erwünscht. Man kann die Sorge verstehen, die nicht die schlechtesten Männer unseres Volkes angesichts der fortdauernden Ungewißheit in dieser hochbedeutsamen nationalen Angelegenheit beunruhigt. Schon finden wieder allerlei Sensationsmeldungen Eingang in die deutsche Presse. Von Frankfurt a. M. aus wird die Sensationsmeldung verbreitet, daß die Darmstädter Dragoner und andere Kavallerieregimenter nach dem Elsaß dirigiert worden seien, um als Gegengewicht gegen die Ansammlung französischer Truppenteile jenseits der Grenze zu dienen. Vermutlich handelt es sich um Abmärsche zu den Manövern. In Berlin war über diese neueste Sensation gestern abends nichts bekannt. Wohl aber liegen eine Reihe anderer Meldungen dort vor, die erkennen lassen, daß wir in den nächsten Tagen auf Mitteilungen über den Gang der deutsch-französischen Verhandlungen zu rechnen haben.

Die französische Presse veröffentlicht die amtliche Mitteilung, daß augenblicklich zwischen dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und dem Botschafter Cambon die Grundlagen für das Marokko-Abkommen bearbeitet werden. Auffallend ist es, daß in allen Staaten ein großes Mißtrauen gegen dessen Inhalt besteht, das auch auf deutscher Seite mehr und mehr wächst. Im „Tag“ verlangt der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Böttger, daß der Inhalt veröffentlicht werde, da es nicht anginge, daß ein Dreimänner-Kollegium über die Interessen Deutschlands entscheiden könne. Die „Tägl. Rundschau“ bringt eine Meldung, wonach die Unruhen im Suesgebiet durch französische Agenten veranlaßt seien. Gleichzeitig damit beklagt sich eine Zeitschrift über den Mangel an Vertrauen auf die Energie Deutschlands, der sowohl die eigenen Landesangehörigen erlasse, wie auch die Mohammedaner, die augenblicklich auf Deutschland bauen und eine schwere Enttäuschung erleben. Es würde noch soweit kommen, heißt es in der Zeitschrift, daß die deutsche Geschäftswelt unter englischer und amerikanischer Flagge ihre Rechte schützen werde.

Heute liegen die nachstehenden Meldungen vor:

* Berlin, 15. Aug. An dem Festmahle, das der Kaiser anlässlich des 81. Geburtstages des Kaisers Franz Josef am nächsten Freitag auf Schloß Wilhelmshöhe veranstaltet, nimmt auch der Staatssekretär von Kiderlen-Wächter teil. Man glaubt vielfach, daß der Leiter der ausmühtigen Angelegenheiten des Reiches seinem Kaiserlichen Herrn bei dieser Gelegenheit das Schlussergebnis der Marokko-Verhandlungen mitzuteilen können. Fast allgemein ist die Ueberzeugung, daß die Verhandlungen zwischen Herrn von Kiderlen und dem Botschafter Cambon soweit gedeihen sind, daß, sollte nicht ein ganz unvorhergesehener Zwischenfall eintreten, in nicht allzulanger Zeit eine befriedigende Lösung der Frage zu erwarten ist.

* Berlin, 16. Aug. In politischen Kreisen erzählt man sich über die Marokko-Verhandlungen nunmehr noch unverbürgte Gerüchte. Mit der Frage nach der persönlichen Stellung des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter und der anderen maßgebenden Faktoren, die in letzter Zeit sehr brennend geworden war, beschäftigt man sich nur noch insofern, als von mehreren Seiten festgestellt worden ist, daß Kiderlen-Wächter bereits am Tage vor der Entsendung des Ranoenboots „Panther“ nach Agadir mehreren Herren ausdrücklich erklärt hat, er habe nicht die Absicht, „sich in Marokko festzusetzen und dort territoriale Macht zu beanspruchen“. Das ist ein Urteil allerdings sehr werthlos, wenn man über die tatsächlichen Forderungen Kiderlens, d. h. über den Ausgang der Verhandlungen, die ersten authentischen Nachrichten erhalten wird. Interessant sind auch die Behauptungen in Parteikreisen, aus denen hervorgeht, daß die national-liberale Fraktion oder wenigstens eine Anzahl ihrer Abgeordneten rings im Reich sich vor etwa 14 Tagen mit dem Gedanken getragen hat, einen Parteitag in Sachen Marokkos einzuberufen. Es sollen von verschiedenen Seiten dahingehende Aufforderungen an das Zentralbureau der Partei nach Berlin gelangt sein; doch hat man vorläufig von einer solchen Einberufung abgesehen, um die Verhandlungen nicht zu stören. Man munkelt auch, daß Kiderlen-Wächter selber von der Sache Wind erhalten habe und sich im Interesse der Verhandlungen ins Mittel gelegt hat.

* Paris, 16. Aug. Ueber den Verlauf der Berliner Behauptungen kurzieren sehr widersprechende Darstellungen. Nach der einen ist der Abschluß der Verhandlungen nur noch eine Frage weniger Tage und wird nach dem Zusammenreffen Kiderlen-Wächters mit dem Kaiser in Wilhelmshöhe rasch

geregelt sein, von anderer Seite wird erklärt, die letzte Unterredung Kiderlen-Wächters mit Cambon sei durchaus nicht befriedigend verlaufen. Der deutsche Staatssekretär habe, anstatt sich dem Angebote des französischen Botschafters zu nähern, im Gegenteil seine eigenen früheren Vorschläge in einem für Frankreich unvorteilhaften Sinne abgeändert. Der Berliner Korrespondent des Matin glaubt letzterer Darstellung die größere Wahrscheinlichkeit einräumen zu müssen.

* Berlin, 16. Aug. Das offiziöse Telegraphen-Bureau versendet folgendes Dementi: In der Auslandspresse ist die Nachricht verbreitet worden, der „Panther“ läge in Wlissingen fest, weil die halbe Besatzung desertiert sei. Diese Nachricht ist frei erfunden; es desertierte kein Mann.

* Berlin, 16. August. Der Ansicht der Konservativen über die Marokko-Angelegenheit gibt die „Kreuz-Ztg.“ Ausdruck gelegentlich einer Auseinandersetzung mit der in der Zeitung „Post“ veröffentlichten anonymen Zuschrift eines Berliner Universitätsprofessors, indem sie folgendes schreibt: „Alle konservativen Zeitungen und alle konservativen Männer im Lande sprechen es offen aus, daß in diesem Stadium der Marokko-Angelegenheit ein großer Vorteil für Deutschland erzielt werden muß, daß mit kleinen Entschädigungen an Kolonialleuten, der für uns trotz Dornburg noch im ... von patriotischem Werte ist, Frankreich freie Hand in Marokko nicht ertausen darf. Damit ist die Stellung der Konservativen öffentlich zur Genüge dargetan, und wenn der Herr Professor davon keine Kenntnis hat, soll er auch nicht darüber reden. Die Regierung weiß, daß sie den äußersten Widerstand der Konservativen finden wird, wenn sie mit Unzulänglichem sich zufrieden gibt. Die parteiunabhängige Korrespondenz, die ganze konservative Presse, die Kundgebung des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen und wen der Berliner Universitätsprofessor der „Post“ von konservativen Männern nur fragen will: alle stimmen darin überein, daß Deutschland aus Agadir nicht weichen darf, wenn ihm nicht für die französische Ignorierung des Algeirasvertrages eine vollständige Entschädigung geleistet wird.“

* Berlin, 16. Aug. Wie die Schwäche der Regierung in der ungelungen Marokko-Affäre auch den Mut der politischen Gegner unseres Volkes stärkt zeigt folgendes Beispiel: Die Krakauer „Nowa reforma“, ein großes polnisches Blatt, erzählt ihren Lesern: „Aus verlässlicher Quelle wird aus Berlin berichtet, daß Kaiser Wilhelm sehr unzufrieden war, als Bethmann Hollweg und Kiderlen-Wächter nach Schweinitz gekommen waren, um

Das Geheimnis der Sierra.

Von Bret Hart.

8) Nachdruck verboten.
Ja, der Wald war wirklich fort; nur die toten schwarzen Stämme, welche den ganzen Grund füllten, verrieten, daß hier Bäume gestanden hatten.

Eine ganze Weile blieb Key in Betrachtung der Vermüstung verfunken und bemerkte dabei verschiedene Zeichen, aus denen er schloß, daß das Feuer schon am gestrigen Abend hier eingedrungen sein mußte, bald nachdem er mit seinen beiden Gefährten umgedreht und den Berg herauf geritten war. Er stand vor einem jener unerklärlichen aber durchaus nicht seltenen Vorkommnisse, wo das Feuer ganze Strecken überbringt. Hier hatte es rings um das liegende Bergausläufer überbrannt. Der ringsum in der Höhen stehende Wald war unversehrt geblieben, nur der Kessel und den Felsvorsprung, gegen den die drei Reiter bei der Suche nach dem Fenster in der Dunkelheit geraten waren, hatten die Flammen ergriffen.

Key stieg jetzt ab und betrat den Felsvorsprung, der sich noch warm anfühlte. Er kletterte weiter und kam zu einem großen haufen graufarbenen Schuttes, der augenscheinlich einer vorliegenden Schicht des brüchlichen Hanges entstammte, der stundenlang in voller Glut gestanden haben mußte. Vorsichtig weiter schreitend suchte er pflüch. Er sah etwas, das ihn alles andere vergessen ließ. Vor ihm in einer kleinen Vertiefung lagen die verrosteten Trümmer eines Hauses. Halb verborgen durch eine natürliche Hecke von Myrthenbüscheln, welche diesen Felswall gegen den Pfad hin bekrönte, konnte das Haus gestern abend kaum noch hundert Fuß von ihnen entfernt gewesen sein, als sie wieder umdrehten.

Trotz der gänzlichen Zerstörung der Wohnstätte ließ sich indessen nach dem Grundriß doch noch unterscheiden, daß vier Räume vorhanden gewesen sein mußten; während alles Ver-

brennbare von der Glut verzehrt worden war, lagen doch noch genug halb geschmolzene oder frumm gegogene Metallgeräte, zerprungene Eisenstangen und Werkzeuge herum, welche die Lage der Küche und Schirmtammer erraten ließen. Um übrigen war nichts zu sehen, was eine Andeutung auf die ursprüngliche Beschaffenheit des Hauses gegeben hätte. Es konnte ebenfodas das ganz gewöhnliche Blockhaus eines Grenzlers wie irgend ein Landhaus gewesen sein. Jetzt war jedenfalls nichts mehr davon übrig, als die häßliche, überbedeckte Ruine einer abgebrannten menschlichen Wohnung. Gerettet konnte nur wenig sein. Anscheinend war das Haus mit allem was es enthielt, dem Brande zum Opfer gefallen.

Mit einem Gefühl von Schauer wagte Key es endlich, einige der größeren Hüttenhäusen auseinander zu werfen. Er förderte dabei nichts zutage als Leberleijel von Kleidern, Betten und irrendem Geschirr — auf menschliche Leberreste stieß er zu seiner Veruhigung nicht.

Indes, Menschen hatten hier gewohnt, das stand fest, und Collinson, ihr nächster Nachbar, hatte nichts von ihnen gewußt. Auch er, Key, und seine Gefährten waren auf ihrem ersten Ritt bei hellem Tage hier vorüber gekommen, ohne auch nur eine Spur von dem Hause zu bemerken; erst das eruchtete Fenster hatte in der Dunkelheit zu der Entdeckung geführt. Dahinter barg sich ein Geheimnis. Unzweifelhaft war das Haus sehr gut verfestet und zwar absichtlich. Warum aber?

In der Lösung dieser Frage lag die weitere Ausspinnung seines Romans und gänzlich beschäftigt damit stand Key eine ziemliche Weile in starrer Unbeweglichkeit: — Ein Klausner, der Verlangen trug, abgetrieben von aller Welt, nur in Gottes freier Natur zu leben, oder der vielleicht der Hölheit der menschlichen Gesellschaft überdrüssig geworden war, hatte sich hier mit seiner einzigen Tochter eingesperrt. Als reiner Naturmensch war er bald ein guter Pfadfinder geworden und hatte zur Herbeischaffung seiner Lebensbedürfnisse leicht einen geheimen Wechsel ausgekundschaftet, auf dem er zu den Niederlassungen

gelange, ohne bei Collinson vorüber zu müssen, was seine Nachbarschaft verraten haben würde. Doch nein — das war nichts — Klausner pflegten für gewöhnlich nicht, sich in Begleitung jugendlicher Töchter zurückziehen, welche die Welt mit ganz anderen Augen wie ihre Väter ansehen und deshalb unsichere Rantoniien sein würden. — Aber warum nicht eine Frau — eine junge Frau? Das Gesicht am Fenster hatte einen jugendlichen Eindruck gemacht und der gesunde kleine Schuß ließ ebenfalls auf Jugend schließen. Freilich, daß eine ganz junge Frau sich in einer so völligen Einsamkeit absperrern lassen würde, war auch sehr unwahrscheinlich. Aber — die Frau eines andern! — Ja, das war es! Das war der Grund der Verborgenheit und der Abschluß eines Vorkommnisses, wie es selbst der Widnis nicht fremd ist. Sogar das Walten der Nemesis fehlte nicht. — Vortrefflich — sie hatte das Paar in seiner fündbarsten Abgeschlossenheit uraltaficht. Die Geschichte war jetzt wirklich fertig, selbst die Moral am Schluß. Und doch, befriedigt wollte sie ihn nicht ganz. Das gänzlich Unbekannte reizt doch mehr als eine noch so fein ausgearbeitete Theorie.

Seine Aufmerksamkeit wurde jetzt von der überhängenden, gerbrüelenden Felswand angezogen, die außen zu einem graufarbenen Schutt verglüht war. Vielfach gebrochene Spalten zeigten, in welch ungeheurer Hitze der Fels sich lange Zeit befunden hatte. Als Erzruher seiner Gewohnheit folgend hob Key einige noch warme Brädel auf. Dieselben zerfielen dabei in seiner Hand zu einem grauen, sandigen Pulver. Indessen, trotz seiner augenblicklich ganz anderswo weidenden Gedanken, war doch auch der Erzruher infolge langer Gewohnheit in ihm wach und er stredte fast mechanisch einige Stücke in die Tasche.

Darauf ging er nochmals an eine sorgfältige Besichtigung der Vertiefung, um irgend welchen Anhalt betreffs des verschundenen Bewohner aufzufinden, und schritt nach erfolglosem Bemühen zu seinem Pferde zurück.

(Fortsetzung folgt.)

in der Marokko-Frage mit dem Monarchen zu verhandeln. „Wacht, was Ihr wollt!“ sagte der Kaiser, die Hauptsache ist, den Frieden zu bewahren und mich nicht zu langweilen. Ich habe euch nicht geteilt, Panzerschiffe nach Agadir zu senden. Das habt ihr selbst ausgeheckt, zieht euch deshalb auch selbst aus der Schlinge und stört mich nicht, denn ich arbeite an einer sehr interessanten Oper! — „Was für ein Thema behandeln Ew. kaiserliche Majestät?“ — „Ein ausgezeichnetes! Die Oper wird den Titel „August II. König von Polen“ führen. Ich werde polnische Mazurkas, Polonaisen, Krakowiaks einführen. Ihr werdet sehen, die Sache wird glänzend!“ In dieser dreifachen Verhöhnung des Kaisers spiegelt sich bereits die Minderung unseres Ansehens im Kreise unserer Gegner deutlich wider.

* Berlin, 16. Aug. Ueber die Unruhen im Susgebiet meldet der „Lokal-Anzeiger“: Vor einigen Tagen brachten wir eine aus französischer Quelle stammende Meldung über Unruhen im Susgebiet, bei den der Ort Tarudat, in dem sich mehrere Vertreter Mannesmanns befanden, angegriffen und geplündert sein sollte. Nachrichten aus Tanger wollen nun wissen, daß ein deutscher und ein österreichischer Angestellter von Mannesmann im belagerten Tarudat eingeschlossen seien. An hiesiger Stelle wird auf unsere Anfrage mitgeteilt, daß tatsächlich Unruhen in Tarudat stattgefunden haben, und daß der Leiter einer der dortigen Mannesmann-Expeditionen, ein Österreicher, den österreichischen Gesandten in Tanger um Schutz gebeten hat. Auch der Korrespondent der Königinischen Zeitung in Agadir berichtet von Unruhen in Tarudat. Er erklärt sie aber lediglich für Stammestämpfe. Der Stamm der Suara, der mit dem Kaid von Tarudat in ständiger Fehde lebt, und in Tarudat eingedrungen war, wurde unter starken Verlusten wieder aus der Stadt getrieben. Die Suara baten beim Kaid um Entschuldigung und erklärten, daß sie gegen die in Tarudat weilenden Deutschen keinerlei Feindseligkeiten im Schilde führten. Der Korrespondent versichert, daß die dortigen Deutschen jetzt außer Gefahr sind.

* Berlin, 15. Aug. Die „Tägliche Rundschau“ erhält aus Tanger einen Brief, der, wie sie sagt, aus bestunterrichteter Quelle stammt und folgende interessante Auslassungen enthält: Sollen die deutschen Wirtschaftstriebe vor der nun schon jahrelang dauernden fetten Enttäuschung in Wahrnehmung des Prinzips der offenen Tür bewahrt bleiben, so muß es dem deutschen Unternehmertum freistehen, in einem freien Marokko die Möglichkeit selbständiger, ausgiebiger Betätigung zu finden. Der Grund alles Übels ist die ungebührliche Ausdehnung der politischen Macht Frankreich in Marokko. Es gibt kein freies, in der Ausübung seiner staatlichen Funktionen wirtschaftlich selbständiges Sultanat Marokko mehr. Dadurch ist die Algeriasache und das darauf bestehende deutsch-französische Abkommen von 1909 hinfällig geworden. Man hat sich überzeugt, daß der Entwicklung der deutschen Marokkointeressen überall die politische Macht Frankreichs im Wege steht. Soll die Bahn für eine endgültige deutsch-französische Verständigung gefunden werden, so bedarf es anderer Grundlagen als des Scheiterns der schönen Aussicht, das Frankreich schon lange politisch erfolgreich, aber ohne wirtschaftlichen Nutzen für uns betätigt hat. Wir brauchen die Möglichkeit, selbst unser deutsches Haus in Marokko zu bauen, anstatt uns an dem Bau des französischen Hauses beteiligen zu dürfen.

* Paris, 16. Aug. Der Berliner Korrespondent des „Matin“ telephoniert seinem Blatt über die widerprechenden Eindrücke, die er in der Marokko-Frage gesammelt hat. „Von einer Seite wird mir versichert, daß alles glänzend geht, daß der Abschluß des Arrangements eine Frage weniger Tage ist, und daß bei der Begegnung, die am 18. August zwischen Kaiser Wilhelm und Herrn von Kiderlen-Wächter in Wilhelmshöhe alles geregelt werden wird, von anderer Seite höre ich, daß die gefrige Unterredung zwischen Cambon und Kiderlen durchaus nicht befriedigend verlaufen ist, daß Herr von Kiderlen, anstatt sich Cambons Angebot zu nähern, sich davon entfernt und seine früheren Vorschläge in einem für Frankreich ungünstigen Sinn abgeändert hat. Ich habe Grund zu der Annahme, daß die letztere Information die richtigere ist.“

* Madrid, 16. Aug. Die spanische Zeitung „El Imparcial“ läßt sich in einem längeren Artikel über die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen aus. Sie ist der Meinung, bei einem eventuellen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich würden diese beiden Mächte ihre Sache allein auszufechten haben; Spanien würde auf alle Fälle seine Neutralität streng zu wahren wissen. Nach der Meinung der „El Imparcial“ werde Frankreich jedoch, um einen Krieg mit Deutschland zu vermeiden, eine europäische Konferenz einberufen. Spanien sei jedenfalls auf alles vorbereitet, sei es nun auf einen Krieg oder auf eine Konferenz.

Das Recht auf die StraÙe.

Die Vorgänge der letzten Tage in verschiedenen englischen Hafenstädten haben mit größter Deutlichkeit ergeben lassen, wozu es führt, wenn der Masse das Recht auf die StraÙe gemährt wird. Bei Demonstrationen und Unruhen ist es zu förmlichen Revolten gekommen, bei denen die Polizei den kürzeren derart gezogen hat, daß schließlich Militär anrufen mußte, um sie vor den Angriffen der Menge zu schützen. Bekanntlich ist in Deutschland die Sozialdemokratie stets dabei, wenn sie das Recht auf die StraÙe für die Masse verlangt, zu betonen, daß der Ordnungssinn der Masse so groß ist, jede Revolte zu verüben. In England hat man gesehen, was diese Beteuerungen in Wirklichkeit bedeuten. Die Führer haben die Menge, sobald sich ihrer leidenschaftlichen Erregung bemächtigt, gar nicht mehr in der Hand. Ist die Menge einmal zu Zehntausenden zusammen, so gibt es dann kein Halten mehr, die Polizei wird machtlos, und das Militär muß eingreifen. Das ist die Revolution in optima forma, und jeder, der sie verüben will, wird deshalb nachdrücklich gegen die Gemäßung des Rechts auf die StraÙe an die große Masse anknüpfen müssen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Aug. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hörte gestern vormittag in Wilhelmshöhe den Vortrag des Ver-

treeters des Auswärtigen Amtes Gefandten Freiherrn von Venick.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen davon verständigt, daß bei Neu- und Umbauten von Bahnhöfen, namentlich bei Feststellung von schienenfreien Zugängen zu den Bahnsteiganlagen auf die Ausführung hoher Bahnsteige Bedacht zu nehmen ist, wenn nicht besondere Gründe dem entgegenstehen. Die 760 mm (über Schienenoberkante) hohen Bahnsteige haben sich allgemein bewährt. Sie sind den niedrigen Bahnsteigen überlegen, weil sie ein bequemeres Aus- und Einsteigen der Reisenden ermöglichen und das Aufsuchen freier Plätze in den Wagen erleichtern.

— Freiherr von Schorlemer richtet an die Landwirtschaftskammern ein Rundschreiben über die Futterernte und Viehhaltung in diesem Jahre. Insbesondere drohend die das Rundschreiben die wegen der anhaltenden Dürre drohende Not an Futter- und Streumitteln. Es wird in Aussicht gestellt, durch Verbilligung der Eisenbahntarife der Not zu wehren. — Die „Deutsche Tageszeitung“ war bereits aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Notstandstarife für Futtermittel, Torfstreu und Torfmüll für den ganzen Bereich des preussischen Staates bevorstehen.

— Während der Kaisermanöver wird das kaiserliche Hauptquartier sich in Schloß Boitzenburg befinden. Am 27. August abends verläßt der Kaiser Homburg und begibt sich nach Steintin. An der Parade des 2. Armeekorps nehmen auch der König und die Königin von Schweden teil, die an Bord des Panzerschiffes „Oskar II.“ im Stettiner Hafen wohnen werden. — Die große Herbstparade des Gardekorps findet am 1. September 8 Uhr vormittags auf dem Tempelhofer Felde statt.

— Ein deutsches Torpedoboot gesunken. Aus Kopenhagen teilt Rikhauss Bureau mit: Heute nacht fand ca. fünf Meilen vom Transtor Leuchtturm entfernt an der Düstisse von Langeland ein Zusammenstoß zwischen den deutschen Torpedobooten „T 14“ und „T 21“ statt, die kleine alte Boote sind und als Despatchesboote bei der Hochseeflotte dienen. Torpedoboot „T 21“ kam von Kiel und war mit der Post für das deutsche Geschwader nach Norwegen unterwegs, während Torpedoboot „T 14“ südwärts ging. Als die Schiffe sich einander nähern wollten, erfolgte der Zusammenstoß, bei dem „T 21“ stark beschädigt wurde. Es wurde von „T 14“ ins Schlepptau genommen, sank jedoch beim Leuchtturm in der Nähe des Ufers. „T 14“ nahm die Besatzung und die Post des gesunkenen Bootes an Bord und ging nach Kiel weiter. Personen wurden nicht verletzt.

— Beim Luftschiffballon und Schießplatzkommando in Reinoldsdorf sind unter der Mannschaft mehrere Ruhbrüche aufgetreten. Bei 5 Mann verlichmerte sich der Zustand derart, daß sie mittels Krankenwagen ins 1. Garnisonlazarett gebracht werden mußten.

* Dresden, 16. Aug. Die sächsische Regierung und der Futtermangel. Wie die Regierungsblätter melden, ist das sächsische Ministerium des Innern aus Anlaß des infolge der anhaltenden Dürre einsetzenden Futtermangels bereits Ende voriger Woche mit den zuständigen wirtschaftlichen Ausschüssen in Verbindung getreten. Wenn der Landesfuttermangel, so heißt es in den Mitteilungen weiter, die beteiligten Viehbefitzer dringend davor warnen, unter dem Eindruck des jetzigen Futtermangels ihr Vieh vorzeitig zu verkaufen, so ist diesem Rat unbedingt zuzustimmen. Eine darauf bezügliche Darlegung des Landesfuttermangels wird den Amtsblättern gegeben.

* Frankfurt a. M., 16. Aug. Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg, der bereits früher zur Hinrichtung des Zeugfeldwebels Müller hier eingetroffen, aber wegen des eingereichten Begnadigungsgesuches wieder abreisen mußte, ist neuerdings wieder eingetroffen. Das Schicksal Müllers scheint damit besiegelt zu sein.

* Frankfurt a. M., 16. Aug. Konstantinopeler Nachrichten über das Befinden des Ingenieurs Richter, die bei der Frankf. Ztg. eingelaufen sind, lassen ernste Befürchtungen unnötig erscheinen.

* Uelen, 16. Aug. Heute früh entstand auf dem Truppenübungsplatz Munster ein Riesenfeuer. Fast sämtliche Gebäude sowie das große Hotel Sandrurg wurden vollständig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf eine Viertelmillion.

* Schweinfurt, 16. Aug. Im Eisenbahnzug wurde gestern zwischen Schweinfurt und Würzburg Prinz Heinrich XVIII. von Reuß jünger. Linie vom Schlage getroffen. Der Prinz, der von einem Kiffinger Sanatorium zurückkehrte, war sofort tot.

* Köln, 16. Aug. Wie auswärts erzählt, vermißte ein Krefelder Husar vor zwei Monaten seinen Karabiner, und da er sich über den Verlust nicht ausweihen konnte, wurde er mit Arrest bestraft. In den letzten Tagen soll nun, in ein Patent verpackt, der nach dem neuesten Modell hergestellte Karabiner aus Frankreich kommend, beim Regiment eingetroffen sein. Maßgebende Stellen vermögen weiter eine Betätigung dieser Nachricht noch ein Dementi zu geben.

* Wiesbaden, 16. Aug. Die preisgekrönten Modelle zum Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen wurden heute nach Köln gefandt, wo sie im Auftrag des Kunstauschusses zu einer neuen Ausstellung vereinigt werden.

* Trier, 16. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz Eisenborn steht die Heide seit vorgestern abend in Brand. Die Garnison in Trier entfaltete 300 Mann zum Löschen.

* München, 16. Aug. Der bayerische Verkehrsminister erklärt in einem Erlaß an die Eisenbahndirektionen, daß im Süd-deutschen Eisenbahner- und Postverband zweifellos Kräfte zur Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen läge seien, zu denen sich kein Staatsbeamter bekennen dürfe. Wäre der volle Beweis dafür erbracht, daß die Organisation des Verbandes den staatlichen und dienstlichen Interessen zuwiderlaufe, so ergebe sich die Folgerung für die Beamten von selbst. Ein nach jeder Seite hin ausreichender Beweis sei indessen nichtbracht.

Ausland.

* Paris, 15. Aug. Wegen der Maul- und Klauenseuche, die in Rennes und Umgegend herrscht, ließ General Vuauze, der Chef des 10. Armeekorps, die Manöver abfragen, die diese Woche beginnen sollten.

* London, 16. Aug. Bei den Straßenkämpfen in Liverpool wurden im ganzen 8 Arbeiter durch Gewerkschaften getötet; 20 liegen durch Schüsse oder Stöße schwer verletzt im Krankenhaus. Am heftigsten tobte der Kampf vor den Gemüßhallen des Hafenviertels, wo die Ausständigen, denen sich Frauen, Kinder und Janagel zugesellt hatten, die beladenen Gemüßwagen trotz der siechenden Polizeikräfte stürmten.

* London, 15. Aug. Wie das Bureau Reuter erfährt, sind die englischen Gegenvorschläge, betreffend die geplante Erhöhung der Zölle und die Bagdabahn, dem türkischen Gesandten in London gegen Ende des vorigen Monats ausgehändigt worden. Was die Bedingungen betrifft, unter denen die Boßftraße der Bagdabahn gebaut werden soll, so betonen die englischen Vorschläge die Notwendigkeit, die finanzielle Seite auf internationaler Grundlage zu regeln, und zwar unter Beteiligung, aber nicht unter überwiegender Beteiligung Englands. Besonderer Nachdruck wird auf die Notwendigkeit von Bürgschaften gelegt, daß auf der Linie nicht zum Schaden des britischen Handels bei der Klassifikation oder auf irgend einem anderen Wege eine unterchiebliche Behandlung eintrete. Ueber den Endpunkt der Linie ist nichts bestimmt worden.

* Petersburg, 16. Aug. Die „Nowaja Wremja“ bestätigt, daß das deutsch-russische Abkommen demnächst unterzeichnet werde. Volles Einverständnis sei erzielt, nachdem vorher Rücksprache mit England und Frankreich genommen worden sei, die ihre Zustimmung gegeben hätten.

* Rom, 16. Aug. Dem Mitarbeiter der Boßfischen Zeitung ist von ärztlicher Seite und aus katolischen Kreisen über das Befinden des Papstes folgendes mitgeteilt worden: Der Papst ist außer jeder Gefahr. Seine Refonaleszenz wird langwierig sein. Seine vollständige Genesung ist ausgeschlossen, selbst wenn er sich genau an die Vorschriften der Ärzte halten sollte, was bei seinem eigentümlichen Wesen kaum zu erwarten ist. Verboten bleibt ihm jedenfalls für alle Zeiten jede ermüdende Bestesarbeit.

* Konstantinopel, 15. Aug. Auf Beschluß des Ministerrates erhielt der Wali von Anania die Befehung, die in der Umgegend von Argirocaastro noch verbliebenen 300 Mannschaften zum letzten Mal zur Unterwerfung aufzufordern, widrigenfalls würden die bereitstehenden Truppen-Detachements einen Angriff eröffnen. Wie verlautet, befehigt auch die Forte Nachrichten, monach der Kaimakan der Kaja Ibsesiam Gelakta befehigt. Die Forte behauptet, der Ort sei früherer türkischer Besitz.

* Konstantinopel, 15. Aug. Die Rettung des im Dymyngebirge entführten Jenaer Ingenieurs Richter ist noch nicht geklärt. Nach den letzten Nachrichten, die von den zur Verfolgung der Räuber abgetonten Truppen eingegangen sind, ist Richter aber noch am Leben.

* Teheran, 16. Aug. Salare ed Dauleh hat ohne Schwereitreich Hamadan befehigt.

* Washington, 15. Aug. Der Bericht des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten bezeichnet die Schiedsgerichtsverträge der Union mit Großbritannien und mit Frankreich als Erreger (breeders) von Krieg, nicht von Frieden.

Cotales.

* Merseburg, 17. August.

* Die Hitze. Es ist festgestellt worden, daß die gegenwärtige Hitzeperiode ohne jedes Beispiel in der Hitzechronik Deutschlands daheist. Die längste bisher bekannt gemordene Hitzeperiode im Jahre 1834 umfaßte 22 Sommerstage, die jetzige geht bereits in die fünfte Woche. Tausende schöpfen schon dann Hoffnung, wenn die amtlichen Berichte statt des „heiß heiß“ uns „heiß“ antündigen. Die Unfälle infolge der Hitze nimmt immer größeren Umfang an, besonders Hitzschläge und Badeunfälle häufen sich. Nachdem in wenigen Wochen der Rhein allein bei Köln über hundert Opfer gefordert hat, kam es am vergangenen Sonntag im neuen Strandbad bei Rodenkirchen zu einer Katastrophe. Zwölf Personen sind in kurzer Zeit ertrunken: acht Männer, drei Knaben und ein 13jähriges Mädchen. — Ruhig Blut! kann man in Anbetracht der unarmherzig andauernden Hitze den Landwirten zurufen. Verschiedene Landwirtschaftskammern warnen dringend vor einer Verschleuderung des Viehes infolge der schlechten Futterernte und geben Anregungen für den in diesem Herbst noch vorzunehmenden Anbau von Futter sowie für eine Ausnutzung von Frühjahrsfütterung und eine zweckmäßige Einrichtung der Winterfütterung. Nachahmung sollte auch ein Beispiel der Landwirtschaftskammer Wiesbaden finden. Sie hat aus ihren Mitteln einen größeren Betrag bereitgestellt, aus dem bedürftigen Landwirten, die eine größere Fläche mit Herbst- oder Frühjahrsfütterung anbauen, ein Zuschuß von 15 bis 20 Prozent zu den Kosten des Saatgutes bewilligt werden soll.

* Ein Kometenjahr? Schon wieder ist ein neuer Komet, 1911c genannt, entdet worden. Nach einer vorläufigen Bahnbestimmung ist er der Sonne im November am nächsten. So dürfte der Komet in günstiger Stellung schon im September mit freiem Auge sichtbar sein und vielleicht sogar ein „großer Komet“ werden.

* Postsendungen an Soldaten im Manöver. Beim Raken der militärischen Herbstübungen wird darauf hingewiesen, daß Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Mannschaften zur Vermeidung von Verzögerungen nicht nach den fast täglich wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach dem Garnisonsorte gerichtet werden müssen. Auch für Sendungen an Offiziere der übrigen Truppen ist das zweckmäßig. Für die richtige Weiterleitung wird von der Post gefordert. In der Aufschrift der Postsendungen an Offiziere und Mannschaften an den Truppenübungsplätzen ist als Bestimmungsort entweder der Garnisonsort oder noch zweckmäßiger der Truppenübungsplatz anzugeben. Auf keinen Fall aber dürfen auf solchen Briefen usw. zwei Bestimmungsorte vermerkt sein, weil dann Unsicherheiten und Weiterungen entstehen. Weiter ist es dringend notwendig, auf Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften (einsch. der Einjährig-Freiwilligen) außer dem Familiennamen, dem auch der Vornamen und u. a. die Ordnungsnummer beizufügen sind, Dienstgrad und Truppenteil

(Regiment, Bataillon, Abteilung, Kompanie, Eskadron, Batterie) genau angegeben. Auch bei Sendungen an Offiziere und Verzte sind diese Angaben erforderlich. Mangelhafte Aufschriften tragen oft die Schuld an der Verzögerung der Postsendungen. Postanweisungen, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Soldatenpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 Kilogramm werden kostenfrei nach- und zurückgeschickt. Dagegen werden die im Postwege bezogenen Zeitungen nur auf Antrag, und zwar gegen Vorauszahlung der Ueberweisungsgebühr, in Mäandern nachgeschickt.

Provinz und Umgegend.

* Lauchstedt, 16. Aug. Am Sonntag, den 27. August findet im historischen Schauspielhaus zu Lauchstedt zur Feier von Goethes Geburtstag eine Festvorstellung statt, in der außer der „Zueignung“ und dem „Vorpiel auf dem Theater“ aus Goethes „Faust“, das einaktige Schauspiel „Die Geschwister“ und das Scherzspiel „Die Laune des Verliebten“ zur Aufführung gelangen. Die Mitwirkenden bestehen aus den ersten Kräften des hiesigen Stadttheaters, sowie einiger auswärtiger Bühnen, während die Gesamtleitung und Anscenerung, wie bei der „Mitschuldigen“-Aufführung wiederum in den Händen des Regisseurs Walther Sieg liegt. Anfang der Vorstellung 5 Uhr, Ende nach 7 Uhr. Die Preise der Plätze sind auf 3, 2 und 1 M festgesetzt. Billeterverkauf bei Heinrich Hothan (Musikalienhandlung) in Halle und Kastellan O. Heinemann in Lauchstedt. Vorbereitungen sind an diese zu richten. Am Aufführungstage ist die Theaterkasse von 2 Uhr Mittags an geöffnet. Es ist dies die letzte der diesjährigen Veranstaltungen in Lauchstedt, deren künstlerisches und finanzielles Ergebnis für die projektivierte nächstjährige Sommerfestung maßgebend sein soll.

* Wallendorf, 16. Aug. Auch die Waidenbürger, die in anderen Jahren sogar während des Sommers durch Ueberschwemmungen heimgeschickt wurden, haben in diesem Jahre durch die Trockenheit zu leiden. Schon einige Brunnen fangen an zu versiegen. Die Luppe führt zur Zeit zu wenig Wasser, daß sie fast trocknen Fußes durchschritten werden kann, und die meisten Dorfteiche sind ausgetrocknet. Der an der Wipziger Straße liegende, fast 2 Morgen große Tragarther Gemeendeteich gleicht einem Schlammbecken, und der reiche Fischbestand des Teiches ist auf viele Jahre vernichtet. Aus sanitären sowie auch aus wirtschaftlichen Gründen wäre es angebracht, jetzt die Teiche zu reinigen, da der Schlamm ein vorzügliches Düngemittel für Weizen und Felder ist.

* Torgau, 15. Aug. Das Infanterieregiment Nr. 72 sollte heute zu Truppenübungen nach Altengrabow ausrücken. In vergangener Nacht kam eine Depesche des Generalkommandos, nach dem vorläufig jeder Truppentransport nach Altengrabow zu unterbleiben habe, weil der Truppenübungsplatz ruhrverdächtig ist.

* Bernburg, 15. Aug. Heute wurde hier der Bureauvorfater des Rechtsanwalts Hennig wegen Unterschlagung verhaftet. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um 30 000 M.; doch soll die Summe noch größer sein.

* Erfurt, 15. Aug. Im benachbarten Waltersleben ist der Hofbesteller Hofer von einem wilden Stier buchstäblich aufgegriffen worden. Er war sofort tot.

* Ballenstedt, 15. Aug. Das Heidekraut (Erika) beginnt jetzt zu blühen. Es ist infolge der Hitze im Kraute sehr klein geblieben.

* Tetheln, 15. Aug. Einen schweren Unfall erlitt der auf der Grube „Gottlob 2“ beim Baggerbetrieb beschäftigte Lokomotivführer Dapta. Beim Betreten des Delfektlers mit einem brennenden Lichte erfolgte eine Explosion. Daptas Kleider fingen Feuer und lichterloh brennend kam er aus dem Keller geprügelt an. Umstehende Arbeiter löschten die Flammen, doch erlitt Dapta schwere Verletzungen. — Der Arbeiter Schnell aus Zeitz geriet beim Kauffahren in Groißhagen unter den Wagen und wurde überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen.

* Nordhausen, 15. Aug. Verhaftet wurde ein Mann, angeblich aus Goslar, der sich Karl Thielo nennt. Er hatte Frauenkleider angezogen, einen Trauorkorb auf dem Rücken und gab sich für den Ansehen einer Handelsfrau. Auf dem Harzgrüpf verurteilt er heute morgen um 6 Uhr einen Automaten zu verbrennen, wurde aber verurteilt. Bald darauf wurde er beim Gefundbrunnen verhaftet.

* Alfersleben, 15. Aug. Der Verband Gabelsbergerischer Stenographen der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt der rund 4500 Mitglieder zählt, hielt am 12. und 13. August hier seine 32. Jahresversammlung ab. Am Sonnabend fand die Vertreterversammlung statt, in welcher interne Verbandsangelegenheiten zur Sprache kamen. Als Verbandsvorsitzender wurde wiederum Herr Lehrer Hoppe in Halle a. S. gewählt. Am Sonntag Vormittag fand ein öffentliches Wettstreiten statt, an dem sich ca. 200 Personen beteiligten. Zu denselben waren von der Stadtverwaltung Alfersleben M 50,—, von der Firma S. C. Westphalen M 50,— und von den Kalivaarten ebenfalls M 50,— zur Verfügung gestellt worden. Weiter hatten noch verschiedene Vereine Ehrenabgaben gestiftet. Namens der Stadtverwaltung richtete Herr Oberbürgermeister Michaelis herrliche Worte der Begrüßung an die von etwa 300 Teilnehmern besuchte Festversammlung. Im Auftrage der handelskammer Halberstadt sprach Herr Fabrikbesitzer Runge und überreichte als Ehrenpreis eine silberne Statue des Rolands von Halberstadt. Alsband sprach Herr Oberregierungsrat Prof. Dr. Clemens-Dresden über das Thema: „Rückblicke und Ausblicke auf stenographisches Gebiet.“ Der Redner entrollte ein Bild der Stenographie im Altertum, ging dann auf die Neuzeit über, und beleuchtete in längeren Ausführungen die gegenwärtigen Verhältnisse und besonders die Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie. Der Redner wies hin auf Sachsen, Bayern, Oesterreich-Ungarn und noch auf eine Reihe anderer deutscher Staaten, in denen bereits das Einheits-System in Gestalt des Gabelsbergerischen vorhanden sei. Preußen allein haben sich nicht entschließen können ein einheitliches System einzuführen, weshalb gerade in Preußen die Stenographie lange nicht die Verwendung finde wie in den oben genannten Staaten, welche ein einheitliches System haben. Dem Redner wurde für seine in-

teressanten Ausführungen lebhafter Beifall gezollt. Nach dem Vortrag hielt der Verbandsvorsitzende, Herr Lehrer Hoppe, Halle a. S. eine Lehrprobe mit Volksschülern, welcher sich ebenfalls eines lebhaften Beifalles erfreute, und einen Einblick in das Gabelsbergerische System sowie dessen leichte Erlernbarkeit zeigte. — Der Rest des Tages wurde der Befichtigung der Stadt und der näheren Umgebung gewidmet. Abends fand ein Festball statt, bei welchem die Ergebnisse des Wettstreitens bekanntgegeben wurden. Das Ergebnis war folgendes: 280 Silber: Preisdiplom Alfersleben, 240 Silber: Preise Alfersleben-Magdeburg, Braumann-Magdeburg, Keißel-Halle Ankerenburg, 220 Silber Preise: Beyer-Magdeburg, Hedwig Kauf-Halle, Boppel-Magdeburg, 200 Silber: Linz-Alfersleben, Vahsch-Halle. Bei 180 Silber kamen 12, 160 Silber 1, 140 Silber 10, 120 Silber 12, 100 Silber 31, 80 Silber 9 Preise zur Verteilung.

* Ruhla, 15. Aug. Infolge der anhaltenden Trockenheit und des Mangels an Niederschlägen ist der größte Teil der Quellbäche des Thüringer Waldes vollständig ausgetrocknet. Die zahlreichen Schneidmühlen, Hoch- und Stanzwerke, sowie die vielen anderen Wassertriebwerke stehen fast durchwegs still. In den höher gelegenen Waldorten nimmt die Wasserverjüngung der Gemeinden einen sehr bedrohlichen Charakter an; vielfach sind auch die Brunnen ausgetrocknet.

* Worbis, 15. Aug. Ein Opfer der Hitze wurde hier ein älterer Mann. Als er über die Wipfer führende Brücke passierte, wurde er von einem Hitzschlag oder Schlaganfall betroffen, stürzte besinnungslos von der Brücke ins Wasser und fand darin den Tod.

* Giften, 15. Aug. Am Sonnabend früh 10 Uhr wurde der hiesige Hülfsszug mit Rettungsmannschaften nach Geln (Kreis Wanzleben) beordert. Ein Güterzug von 25 Wagen konnte nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden und rannte den Brellbock um. Fünf Wagen stürzten die acht Meter hohe Böschung hinunter, durchschlugen eine zwei Meter hohe Mauer und legten sich kreuz und quer auf den angrenzenden Zichorienacker. Der auf dem dritten Wagen befindliche Bremser konnte sich noch durch rechtzeitiges Abpringen retten. Die Aufräumungsarbeiten werden einige Tage in Anspruch nehmen. Der Unfall ereignete sich auf dem Sachthof Sadmersleben I, zwischen Sadmersleben und Westeregeln. Der Materialschaden ist ein sehr großer.

Gerichtsverteilung.

* Halle a. S., 16. Aug. Der verantwortliche Redakteur des „Halleischen Volksblattes“, Karpard, wurde von dem halleischen Schöffengericht wegen Beleidigung eines Teiles der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für Gienburg und des Arbeitersekretärs Franke in Gienburg zu 1400 Mark Geldstrafe zu fügen 10 Mark einen Tag Gefängnis, Ertragung sämtlicher Kosten, Vernichtung sämtlicher Akten, Plakate und noch vorhandener Nummern u. v. verurteilt. Die Beleidigungen enthielten Artikel aus der Arbeiterbewegung im Frühjahr d. Js.

* Stuttgart, 16. Aug. Das Kriegsgericht der 26. Division in Stuttgart verurteilte den Major Wesslau von 1. unteroffizialen Infanterieregiment Nr. 132 wegen Mißhandlung von Untergebenen in drei Fällen an den Füßen und im Gesichte verletzt. Die Strafen des Kronmagneten des württembergischen Infanterie-Regis. Nr. 180, zu drei Wochen Stubenarrest. Die Verurteilungen kamen in einem Beleidigungsprozeß des früheren Oberleutnants Gramm vor der hiesigen Strafkammer zur Sprache.

Automobil-Chronik.

* Eisenach, 15. Aug. Die gebornene Magdalene Auffer aus Unterode, die vorgestern ihr 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, wurde gestern abend auf einem Dienstraße in der Nähe des Dorfes von einem Automobil überfahren und lebensgefährlich verletzt.

* Hohenstedt, 14. Aug. Als heute morgen die etwas schwerhörige Frau R. nach dem Weinberg gehen wollte, überhörte sie die Hupe eines heranrückenden Automobils. Sie wurde überfahren und nicht unerheblich an den Füßen und im Gesichte verletzt. Die Strafen des Kronmagneten nahmen sich der Frau sofort an und führen mit ihr zum Arzt und dann nach der Wohnung der Frau.

* Berlin, 14. Aug. Bei einem Automobilunfall in der Nähe des Wannsees wurden die Insassen eines Privatautomobils, das zum größten Teil in Trümmer ging, auf die Straße geschleudert. Sie erlitten nur einen leichten Verstoß. Von der Automobilgesellschaft, die mit dem Privatautomobil zusammenstieß und ebenfalls in Trümmer ging, wurde ein Student aus den Innern des Wagens auf das Pflaster gemorren, blieb aber unversehrt. Dagegen erlitt der Student Bode j. erhebliche Querschnittswunden im Gesichte, und am rechten Oberarm, daß er zu einem Arzt geschickt werden mußte.

* London, 15. Aug. Der Direktor E. Brodie-Hoare der Lloyd-Bank in London ist bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen. Der Chauffeur des Wagens wollte bei der Rückkehr von einem Ausflug an einer Straßenbiegung einem entgegenkommenden Möbelwagen ausweichen und bremste stark. Dadurch geriet das Automobil ins Wanken und stürzte die Straßenböschung hinab. Direktor Brodie-Hoare wurde einige Meter weit aus dem Wagen geschleudert und blieb mit erheblichem Genick tot liegen. Der Chauffeur erlitt nur leichte Verletzungen. Direktor Brodie-Hoare, der im 70. Lebensjahre stand, hatte eine Tochter des bekannten amerikanischen Nordpolfahrers Peary zur Gemahlin.

Demijohnte.

* Mühlheim a. d. Ruhr, 14. Aug. Heute nachmittag führte im Kohlenkamp ein vier Stöckwerk hoher Neubau zusammen. Acht Arbeiter wurden teilweise leichtere Verletzungen. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

* Bielefeld, 14. Aug. Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entfiel in der Breitenstraße Großfeuer, das auf die anliegenden Häuser übergriff und sich rasch verbreitete. Um 6 Uhr abends fanden etwa 20 Häuser in der Breiten- und Kirchenstraße in Flammen, darunter das Palais und Wackerhaus Hotel. Die Wäucher der Umgegend sowie die hiesigen Dampfstraßen waren angegriffen an der Befämpfung des Feuers tätig, sind jedoch desselben noch nicht Herr geworden. Außerdem ist auch die hiesige Feuerwehr zur Hilfeleistung mit der Eisenbahn nach Bielefeld abgegangen.

* Neualb, 15. Aug. Der Kassierer der serbischen literarischen Gesellschaft Bogar Manojlovic hat 400 000 Kronen unterschlagen. Er wurde hier verhaftet.

* Bremerhaven, 16. Aug. Der Heidebrand, der Ende voriger Woche zwischen Elbe und Weser ausgebrochen ist, hat jetzt eine gewaltige Ausdehnung genommen. Es sind 300 Mann Militär aufgeboten, um ihn durch Schanzarbeiten einzudämmen. Mehrere Dörfer stehen in Gefahr. Einzelne Häuser müssen bereits geräumt werden. Auch große Forsten sind bedroht.

* Alzen, 16. Aug. In Einmsheim schlachtete ein Fleischermeister eine an Milzbrand erkrankte Kuh. Kurz darauf erkrankte er und starb. Als bald erkrankte auch sein 22jähriger Sohn, der ihm bei der Nachschichtung der Kuh Hilfe geleistet hatte. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihm beide Arme amputiert wurden sollen.

* Hamburg, 16. Aug. In den letzten drei Wochen sind hier nicht weniger als 62 Personen beim Baden ertrunken.

* Badojoz, 17. Aug. Am Süden von Portugal werden täglich Erdbeben verripiert. Die Bevölkerung ist vielfach in größter Angst.

* Graz, 16. Aug. Auf der Posthalbe fuhr der Blitz in eine Bäckerin und sechs gelodet. Ein Burtsche wurde getötet, zwei Personen schwer verletzt und sechs gelodet.

* Antwerpen, 16. Aug. Für 100 000 Mark Diamanten unterliegt ein Diamantenhändler aus Antwerpen. Der Fälschung wird in Berlin gesucht. Er ist 21 Jahre alt und Russe.

* Wia, 16. Aug. Western äußerte ein heftiger Sturm in Böhmen und Umgegend, der Räume entwürzelte und Schornsteine und Dächer abdeckte, er richtete auch sonst schlimme Verwüstungen an. * Spalt (Mitteldeutschland), 16. Aug. Heute mittag brach in dem Anwesen des Bäckermeisters Herzog ein Feuer aus. Bis her brannten 12 Gebäude nieder, darunter befinden sich die Gemermerie und das Schulhaus. Feuerwehren der Umgegend kamen zur Hilfe herbei. Auch die Nürnberger Dampfstraßen wurde telegraphisch requiriert. Die Lage ist sehr ernst, da sich das Feuer weiter ausbreitet.

* Komau, 16. Aug. Western wurde der Redakteur des „Komauer Kreisblattes“ auf offener Straße von zwei Beleidigten eines hiesigen Restaurants schwer mißhandelt, angeblid, weil der Redakteur in seiner Zeitung wegen mehrfach vorgekommener Erkrankungen gegen das weibliche Kellnerwesen Stellung genommen hatte.

* Dresden, 16. Aug. In einem Kornfeld bei Oberförsternitz wurde gestern abend die 15jährige Tochter Melanie des Stubensesslers Thiele aus Niederschleslich tot aufgefunden. Es liegt Unklarheit vor. Das junge Mädchen war am Sonntag zum Besuch der Bogelmeile in Postdoppel gewesen und wahrscheinlich auf dem Rückweg vermißt worden.

* Vord (Holland), 16. Aug. Hier überfiel der 23jährige Arbeiter Ruyh seine 17jährige Geliebte, die sich von ihm gemeldet hatte und er mordete sie mit einem Brotmesser. Dann verlor er sich zu erkranten, wurde jedoch aus dem Wasser gezogen und der Polizei übergeben.

* Badojoz l. B., 15. Aug. Während eines Seminars wurden die Drechslerfrau Krüch und deren 13jähriger Sohn Gottlieb vom Blitz auf der Gasse getötet, während ein zweiter je begleitender Sohn nur betäubt wurde.

* Trier, 16. Aug. Heute mittag besuchte der Kaufmann von Chamier-Giltzgenst aus Hannover seinen als Leutnant beim 29. Infanterie-Regiment hier dienenden Bruder, der sich seit dem 8. August unerschlagen in Garmischlagart befand. Nach einer kurzen Unterredung zwischen den Brüdern fiel ein Schuß. Als man in den Raum einbrang, lag der Offizier, mit einer Schußwunde im Hinterkopf, tot am Boden. Der Kaufmann hatte den Leutnant mit einem Revolver erschossen. Der jugendliche Mörder liegt erschöpft auf dem Sofa, mit der rauhenen Waffe in der Hand. Er wurde sofort festgenommen und der Polizei übergeben.

* Trier, 17. Aug. Wie verlautet, gab der Kaufmann von Chamier-Giltzgenst von Hannover, der seinen als Leutnant beim 29. Infanterie-Regiment dienenden Bruder mit einem Revolver erschossen hatte, beim Verhör an, daß er auf seinen Bruder erst auf dessen ausdrücklichen wiederholten Wunsch den tödlichen Schuß abgegeben habe. Mit dieser Aussage stimmt überein, daß der junge Offizier nicht normal war, deshalb ins Bagarett eingeliefert wurde und demnach den Dienst quittieren sollte. Nach einer anderen Lesart ging der graufige Tat ein heftiger Streit zwischen den Brüdern voraus. Der Kaufmann machte in den letzten Tagen dem Leutnant heftige Vorwürfe, daß er jetzt aus dem Heere ausscheide. Auch kurz vor dem Schuß will man schwere Auseinandersetzungen zwischen den beiden gehört haben. Der Offizier hat bereits früher in Berlin einen Selbstmordversuch gemacht. Sein Bruder soll die feste Absicht gehabt haben, gleich, nachdem er die graufige Tat begangen hatte, sich auch zu töten.

Kleines Feuilleton.

* Bedingte Bestanden um Regen. Angesichts der großen Hitze und der herrschenden Trockenheit sind in verschiedenen bayerischen Orten Bestanden um Regen veranlaßt worden, so auch in Hesselbach bei Würzburg. Darüber äußert sich der Reichstagsabgeordnete Liberius Gertelberger in seinem Blatte folgendermaßen: „Dahier werden in dieser Woche Bestanden um den heißersehnten Regen abgehalten, aber hoffentlich trifft dieser nicht gerade am Sonntag — Fahnenweihfest — ein, denn das war id. An Wochentagen fanns ja regnen, aber genau am Sonntag bei der „Fahnenweih“, das wünschen die Hesselbacher nit.“

* Die „Schastöpfe“ auf der Bühne. Von einer amüsanten Geschichte, die sich auf einem Sommertheater zugetragen hat, wird der „Inf.“ aus Petersburg geschrieben: Das Kurtheater eines Badortes wollte ein Stück aufführen, in dem die Eizung eines Geshwornengerichtes eine große Rolle spielt. Für die Anzahl der Geshwornenen waren aber nicht genügend Statisten vorhanden, und der kluge Direktor des Theaters hat sich über den Mangel an geeigneten Kräften dadurch hinweg, daß er zwölz Soldaten engagierte, die die Rolle der Geshwornenen spielen sollten. Natürlich war es nicht so leicht, die Jünger des Mars so rasch, wie nötig, einzufundieren, besonders, da man nicht mehr sehr viel Zeit für Proben hatte. Der Regisseur bekam also die Weisung, sich in die erste Kasse zu stellen und den „Geshwornenen“ vorzumachen, was sie zu tun hatten. Es wurde ihnen ausdrücklich eingeschärft, genau auf den Regisseur zu achten und jede seiner Bewegungen zu imitieren. Als die Szene beginnt, nehmen die Geshwornenen ihre Plätze ein, sie fihen, wie der Regisseur in der Kasse, steif und unbeweglich da und halten die Augen starr auf ihn gerichtet. Als er eine kleine Bewegung macht, wird sie von den Geshwornenen sofort ausgeführt. Der Regisseur, der während der Vorstellung kein Abendbrot verzehren wollte, greift in die Tasche, die Geshwornenen natürlich auch. Er holt ein kleines Paket heraus, die Geshwornenen becken dies, es ihm nachzumachen. Da sie nicht im Besitz eines Abendbrotstückchens sind, zieht jeder von ihnen gerade das aus der Tasche, was ihm angemessen erscheint. Die Bedeutung des Offens imitieren sie durch das Auf- und Zuklappen der Riefer. Das wurde nun dem Regisseur zuviel, und ungeduldig winkt er ihnen ab. Die jetzt ungeduldige Bewegung machen auch natürlich die Herren Richter. Jetzt wurde der Regisseur zornig, er erhob sich, schüttelte verneinend den Kopf und stampte schließlich mit dem Fuß auf, nicht ohne, daß dies die Geshwornenen nicht fämtlich auch gemacht hätten. Nun weiß der Regisseur sich überhaupt nicht mehr zu retten, denn er vernimmt schon aus dem Parkett heraus farn aufgedrücktes Klappern und Lachen. „Ihr Schastöpfe, paßt doch auf!“ so zischte er den Leuten zu, und wie ein Echo tönt es ihm wieder von den Lippen der zwölz Richter. Jetzt klatzt das Publikum schon laut von den Galerien, dabei ertönte bereits übermütiges Händeklatschen. Der Regisseur farn auf einen genialen Gedanken. Er wollte so rasch wie möglich in die Garderobe gehen, sich gleichfalls in den Anzug der Geshwornenen fieden und sich in dem Anzug der Geshwornenen unbemerkt dem Publikum auf die Bühne begeben, um den Statisten zu sagen, wie sie sich zu benehmen hätten. Aber in dem Moment, als der Leiter der Bühne den Ort verließ, füllten die Statisten hinter ihm her von der Bühne herunter. Nun war kein Halten mehr, der Vorhang mußte fallen!

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Karl Thiele in Merseburg, Geschäftslokal St. Ritterstraße 9 1/2 Trepp., ist auf Widerruf als beidseitiger Versteigerer öffentlich ange stellt.

Als örtlich abgegrenzter Bezirk, über welchen hinaus dieses Gewerbe nicht betrieben werden darf, ist der Bezirk des königlichen Amtsgerichts Merseburg mit der Maßgabe bestimmt daß der Bezirk jederzeit geändert werden kann.

Merseburg, den 3. August 1911.

L. S.

Der Notar Dr. H. S. S. Präsident.

Im Auftrage.

(gez.) H. S. S.

Veröffentlicht

Merseburg, den 10. August 1911.

Der königliche Landrat.

L. V.

1. Nachtrag

zum Ortsstatut der Gemeinde Großlehna vom 11. November 1909 Auf Grund der §§ 12 und 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 6. Juni 1911 wird folgender Nachtrag zu dem Ortsstatut der Gemeinde Großlehna vom 11. November 1909 erlassen.

§ 1.
§ 2 des Ortsstatuts erhält folgende Fassung:

„Ausnahmen von dem Verbote des § 1 können vom Gemeindevorstande unter den im § 18 enthaltenen Bedingungen und vorbehaltlich der polizeilichen Bauverlaube 3 gestattet werden.“

Vor Abschluß eines notariellen oder gerichtlichen Vertrages zwischen dem Gemeindevorstande und dem Bauunternehmer oder Bauherrn kann eine solche Ausnahme nicht gestattet werden.

§ 2.
Im § 5 wird im Absatz 2 folgender Zusatz gemacht:

Durch Gemeindevorstandesbeschluss kann jedoch für einzelne Straßen oder Straßenteile bestimmt werden, daß die Kosten für einzelne bereits vollständig durchgeführte Einrichtungen vorab und getrennt zusammenzurechnen und umgelegt werden sollen, und zwar unbeschadet der nachträglichen Einforderung der Kosten anderer, im ursprünglichen Plan vor-

gegebener, aber noch rückständiger Leistungen.

Als solche Einrichtungen, für welche die Kosten besonders berechnet und umgelegt werden können, gelten:

- 1. die Freilegung der Straße und Herstellung des Planums
- 2. die erste Einrichtung der Straße (Befestigung des Fahrdammes und der Bürgersteige u. s. w.)
- 3. die Entwässerungsanlage
- 4. die Beleuchtungsanordnung.

§ 3.
Vorstehender Nachtrag tritt mit seiner Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Großlehna, den 6. Juni 1911.

Der Ortsrichter Ebert

Die Gemeindevertretung:

Wandrich, Hoffmann

Vorstehender Nachtrag wird genehmigt.

Merseburg, den 29. Juli 1911.

Namens des Bezirks-Ausschusses.

Der Vorsitzende.

In Vertretung.

Klingholz.

Bekanntmachung.

Die Christianenstraße wird von Donnerstag, den 17. d. Mts. ab, vom Neubau Knautz bis Rosenthal bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Ferner wird die Globianer Straße von Freitag, den 18. d. Mts. ab von der Annen- bis zur Gartenstraße für den durchgehenden Fahrzeugverkehr gesperrt.

Während der Sperrung der Globianer Straße wird die Leichstraße für den Verkehr freigegeben.

Merseburg, den 16. August 1911

Der Polizeibehörde.

Private Anzeigen.

Suche ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Oktober.

Frau Dr. Witte,

Brauhausstraße.

Alteres zuverlässiges

Dienstmädchen

bei hohem Lohn für 1. Oktober gef.

Frau Maurermeister, Günther,

Brauhausstr. 22.

Ein Mädchen

15 Mt. montl. zum 1. Oktober gef.

Dammstr. 4 ptr.

Makulatur

vorrätig

Kreisblatt-Druckerei.

Kohlensäure Bäder
mit neuem pat. Apparat hergestellt.
Sauerstoffbäder (Ozel) | Neu eingeführt
Thiopinoschwefelbäder |
Schmiedeberger Moorbäder, Russ.-ir.-röm. Bäder.
Gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Nerven, Herz und Adernkrankungen.
Fragen Sie Ihren Hausarzt.
Johannisbad, Merseburg.
Johannisstr. 10.
Tel. Nr. 245.

Zur Jagdsaison
empfehlen die als vorzüglich bekannten
geladenen Jagdpatronen
der Vereinigten „König-Rottweiler Pulverfabriken.“
Gebr. Seibicke.

So viel sparen Sie
wenn Sie von jetzt an morgens und nachmittags nur noch Kathreiners Malzkaffee trinken.

Die Merseburger Kochschule
empfiehlt tägliches Mittagstisch zu 90 Pfg.
(im Abonnement 80 Pfg.) von 12 1/2 Uhr ab.
Anmeldungen am Tage vorher, eb so Bestellungen von

KAKAO STOLWERCK SCHOKOLADE

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Edelkäse, Schollen, Gabeljau, Bällinge
Hundern, Mal, Kochheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen
Halle a. S., W. Steinstr. 84.
Ämtlicher Marktbericht vom Wager- vebhof in Friedersfeld. Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, 16. August 1911. Aufgetrieben waren: Schweine: 1545 St. Ferkel: 1513 St. — Verkauf des Marktes: Langames Gschäft. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Käufer Schweine: 7-8 Mon. alt, Stüd 44-57 M., 5-6 Mon. alt, Stüd 32-43 M., 3-4 Mon. alt, Stüd 21-31 M.; Ferkel: 21-31 Wochen alt, Stüd 18-20 M., 6-8 Wochen alt, Stüd 7-12 M.

Praktischen und theoretischen
Klavierunterricht
erteilt
Frau Professor Dr. Helke-Pöckler
dipl. Musiklehrerin (1787)
Anmeldungen erbitten
Hallestr. 30 I von 12-1 Uhr

Tätowierungen, Warzen, Leberflecke, Sühneraugen
entfernt garant ohne Nerven oder Schneiden (Durch elektr., gefest. gefsch. Verf.).
Alfr. Kluge,
Friseur, Bahnhofstr. 10.

Quartierbillets
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Technikum Ilmenau
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt

Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM
WARNUNG!
Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.
Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen „Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“ für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat ver- abreicht bezw. in den Verkehr gebracht werden darf.
Rheinberg (Rheinland)
H. Underberg-Albrecht
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.